

3483/J XXIII. GP

Eingelangt am 31.01.2008

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Abgeordneten Mag. Rosa Lohfeyer
und GenossInnen
an die Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend
betreffend „Elternbriefe“ nur in der Sprache „Deutsch“ erhältlich

„Elternbriefe“ sind Broschüren, welche beim Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend kostenlos angefordert werden können und einen Informationsüberblick für Eltern darstellen. Elternbriefe sind je nach Alter der Kinder in folgende Informationsleitlinien eingeteilt:

- Gut durch die ersten 8 Wochen
- Das 1. Lebensjahr
- Vom 1. bis zum 3. Geburtstag
- Vom 3. bis zum 6. Jahr
- Vom 6. bis zum 10. Jahr
- Für Eltern von Teenagern

Zusätzlich zu diesen in „Elternbriefen“ verfassten Informationsmaterialien sind auch Tipps auf CD-Roms zu bestellen: Schwangerschaft, Geburt und die ersten 8 Wochen danach; die ersten zwölf Monate; vom ersten bis zum dritten Geburtstag; Kindergartenalter; Volksschulalter und Pubertät lauten hier die Titel der hilfreichen CD-Roms für Eltern. Kurz und prägnant wird die jeweilige Erziehungssituation im Überblick angesprochen und mit Tipps nicht gespart und weiterführende Literatur sowie Kontaktadressen zur Thematik angeführt.

Allerdings bietet sich diese Information derzeit nur für ÖsterreicherInnen, die der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind. In Österreich leben laut Statistik Austria mit 1.1.2007 391.370 gebürtige Ex-JugoslawierInnen, 154.705 gebürtige TürkInnen, 38.808 gebürtige AfrikanerInnen, 27.636 gebürtige AmerikanerInnen, um nur ein paar Beispiele für ÖsterreicherInnen zu nennen, die nicht in Österreich geboren sind. Ein Teil dieser ÖsterreicherInnen beherrscht die deutsche Sprache noch nicht und gestaltet trotzdem den Alltag mit der Familie in Österreich. Es ist anzunehmen, dass auch bei Eltern, die nicht muttersprachlich deutsch sind, ab und an kurzgefasste Tipps für das Familienleben von Interesse wären. Leider sind die punktuellen Zusammenfassungen der „Elternbriefe“ ausschließlich in deutscher Sprache beim Familienministerium anzufordern. Diese Broschüren sind weder in englischer noch in türkischer bzw. serbokroatischer Sprache erhältlich.

In diesem Zusammenhang stellen unterzeichnete Abgeordnete an die Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend folgende

Anfrage:

1. Inwieweit ist Ihnen bekannt, dass das kostenlose Eltern-Informationsmaterial mit der Bezeichnung „Elternbriefe“ Ihres Ministeriums für Eltern nur in deutscher Sprache erhältlich ist?
2. Wie hoch war Ihres Wissens nach der prozentuelle Anteil an Familien in Österreich (detaillierte Angaben für die jeweiligen Bundesländer erbeten) im Jahr 2007, der die Sprache Deutsch in Wort und Schrift noch nicht beherrschen, sodass eine deutschsprachige Broschüre nicht gelesen werden kann?
3. Inwiefern sollten Ihrer Ansicht nach anderssprachige ÖsterreicherInnen Zugang zu Informationsmaterial zum Thema Erziehung und Familienleben haben?
4. Wäre Ihrer Ansicht nach die Auflage der „Elternbriefe“ in zumindest englischer Sprache sinnvoll? Wenn ja, wann? Wenn nein, warum nicht?
5. Welche Möglichkeiten sehen Sie, die „Elternbriefe“ inkl. CD-Roms in beispielsweise türkisch, serbokroatisch und englisch den anderssprachigen Eltern zur Verfügung zu stellen?
6. Sollten Ihrer Ansicht nach alle in Österreich lebenden Eltern, die Interesse an den Elternbriefen haben, auch die Möglichkeit erhalten, diese in für sie verständlicher Sprache anfordern zu können?
7. Welche Familien profitieren Ihrer Ansicht nach von den „Elternbriefen“ des Bundesministeriums für Familie, Gesundheit und Jugend?
8. Welches Informationsmaterial gibt es seitens Ihres Ministeriums für Eltern, die nicht muttersprachlich deutsch sind, wenn es um Familientipps geht?
9. An welche beratende Stellen können sich Ihres Wissens nach anderssprachige Eltern, welche in Österreich leben, wenden?
10. Welche mit den „Elternbriefen“ vergleichbaren Broschüren gibt es Ihres Wissens nach in welchen Sprachen (Auflistung im Detail erbeten)?
11. Wie erfahren Eltern, dass es „Elternbriefe“ Ihres Ministeriums gibt?